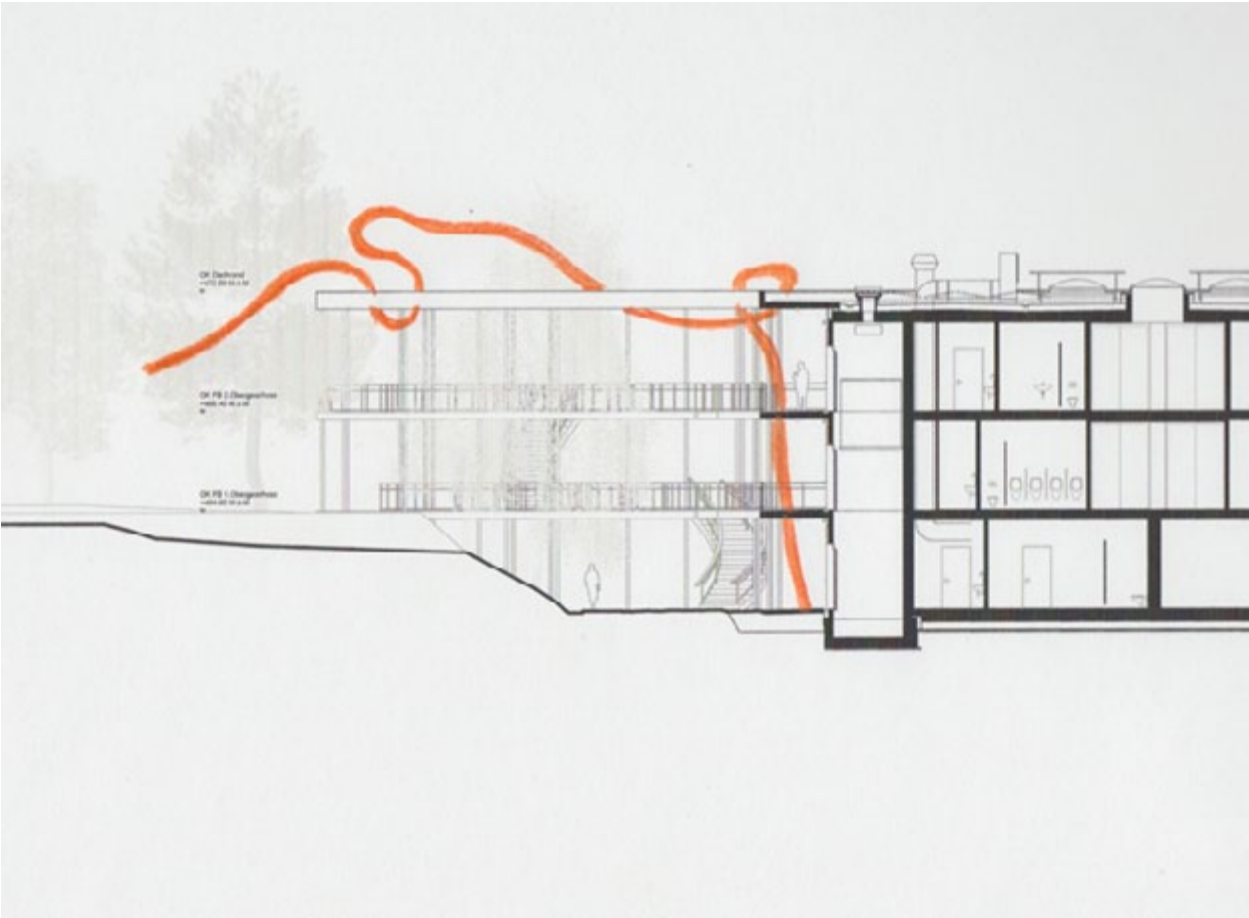


Wettbewerb Kunst am Bau
Schulhaus Wallrüti, Winterthur

ERIC HATTAN – DIE LINIE DER DRITTEN DIMENSION ODER:
BONJOUR MARCELLE



Wettbewerb Kunst am Bau Schulhaus Wallrüti, Winterthur

ERIC HATTAN – DIE LINIE DER DRITTEN DIMENSION ODER: BONJOUR MARCELLE

Wettbewerbsvorgabe

Mit dem Sekundarschulhaus Wallrüti entsteht das grösste Schulhaus der Stadt Winterthur: Über 500 12- bis 16-jährige Schülerinnen und Schüler besuchen im Neubau den Unterricht, lernen, diskutieren, schliessen und pflegen Freundschaften. Den Schülerinnen und Schülern stellen sich im Laufe der drei Schuljahre entscheidende Fragen in Bezug auf ihre Interessen, ihre Ziele und ihre Identität. Denn neben dem Lernen spielt für sie auch die Orientierung in Bezug auf die berufliche Zukunft eine zentrale Rolle. Im Schulhaus herrscht eine konzentrierte Lernatmosphäre aber auch rege Betriebsamkeit. Die Schulzimmer ermöglichen sowohl den Unterricht im Klassenverband als auch den Austausch zwischen den Klassen. Die Eingangshalle und die Lauben dienen als Orte der Begegnung. Der Kontrast zwischen den verdichteten, organisierten Innenräumen und den dynamischen, weitläufigen Aussenräumen prägt das Schulhaus stark. Durch die verglasten Aussenwände ist der Aussenraum im Inneren des Schulhauses sehr präsent.

Die Kunst am Bau soll mit diesen Aspekten spielen; sie kann diese aufgreifen, unterstreichen oder in Frage stellen. Sie soll den Bau sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für die Bevölkerung des Quartiers bereichern und ihn in seiner Erscheinung und Wahrnehmung schärfen und somit stärken. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich wohlfühlen in «ihrem» Schulhaus. Die Kunst soll beitragen zur Identität des Schulhauses und zur Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit diesem Gebäude. Der Neubau bildet den Startpunkt einer umfassenden Erneuerung des umliegenden Gebiets. Als Schulhaus und öffentliches Gebäude übernimmt der Bau zudem auch eine Identifikations- und Repräsentationsfunktion für das Gebiet Oberwinterthur.

Projektvorschlag

*Die Linie: gestreckt als waagrechte Gerade für die Fassade,
geschwungen als Kreissegmente für die umlaufenden Laubengänge,
aus dem Boden bis hoch in die Luft mäandernd als Skulptur.*

Von der Geraden zur freien Form, von der funktionalen Wandlänge zur spielerischen lustvollen Freiheit. Mein Vorschlag für das Schulhaus Wallrüti ist eine frei mäandernde Raumlinie aus Stahl in leuchtendem orange. Zusammen mit der organischen grünen Vegetation steht sie in Kontrast zum strengen Material und Farbkonzept in Grau- und Weissönen des Neubaus.

Die Linie, exakt so lange wie die 69.2 m Aussenwand der Fassade, wird als Stahlrohr mit einem Aussendurchmesser von 457 mm ausgebildet. Sie lehnt sich in freiem Lauf an das Gebäude und die kreisrunden Deckenaussparungen an. Sie wird den Hauptzugang grosszügig und mit Signalwirkung markieren und in der Gesamterscheinung das Schulhaus gemäss den Wettbewerbsvorgaben «in seiner Erscheinung und Wahrnehmung schärfen und somit stärken». Auf der Nordöstlichen Gebäudeseite, in der Wildblumenwiese neben der Eingangstreppe / Wallrütistrasse nimmt meine Linie ihren anderen Anfang. Sie steigt aus dem Boden in einem geschwungenen Bogen bis knapp über die Gebäudehöhe, legt sich über die Kragplatte, taucht in die grösste der drei kreisrunden Aussparungen, um hoch zu stossen und in einem neuerlichen Richtungswechsel in die kleinsten Aussparungen sich zu legen und in einem eleganten Schwung ihren anderen Anfang in luftiger Höhe vor der Haupteingangssituation Guggenbühlstrasse zu finden.

Die orange Linie steht in spielerischem Kontrast zu der horizontalen Hapterscheinungsform des Gebäudes und der seriellen senkrechten Gliederung durch die Fensterunterteilungen und die Laubengangstützen. Die umrankende grüne Vegetation, der Baumbestand und insbesondere die «markanten Stämme auf jedem Geschoss» (Wettbewerbsprogramm) werden das Gebäude und die Aussenräume prägen. Die orange Linie setzt dazu einen farbigen und formalen Akzent. Sie schafft damit eine visuelle Erweiterung die sich in lockerer Art und Weise aus der Wiese über das Gebäude und zwischen den Bäumen als eigenständig Geste behauptet.

Basel, 14. August 2019 Eric Hattan

